

nigssaal auf der Muldau hinauf geführet, und allda mit grosser Klag alles Volcks ehrlich zur Erden bestattet, und hat gelebet 34 Jahr, weniger 3 Monat.

Dieses Jahrs, im Herbst, als die Polnischen Herren und Ritterschafft vernahmen, daß König Wenceslaus gestorben, kamen sie zusammen und Rathschlagten, wen sie zu einem Könige annehmen solten. Ein Theil wolten diesen und die Andern jenen haben, und zogen also unverrichter Sachen voneinander.

Nach kurzer Zeit, kamen die Herren in Groß-Polen wieder zusammen zu Posen, und wöhleten ihnen Henricum Slohowsky, weyland Herzogen Conradi Slohowsky Sohn, zu einem Herrn, aus die-

ser Ursachen: Dann er aus der Salome, weyland Königes Primislai in Polen leiblichen Schwester gebohren gewesen, und hatte sich vor diesem stäts nach seinem Vater, ein Herzog in Schlesien, nach der Mutter und seinem Oheim Primislao aber, ein Herzog zu Posen und Galischien geschrieben. So bald aber solches andere Polen, als nemlich, die von Krakau, Sandomerien, Lancicien, Kueaw, Dobrzin und das Land Pommern vernommen, wurden sie alle aufrührisch, und nahmen durch einträchtigen Willen Wladislaum Loktel, wiederum zu einem Herrn an, welcher auf das andere Jahr Herzogen Henrichen, dem auch gewöhltten Polnischen Herrn, in der Schlesien viel Schadens zufügete.

Loktel wird von Polen wieder zum D. angenommen.

Wenceslaus, Der Dritte diß Namens, und Siebende König in Böhmen.

Der junge Wenceslag wird König in Böhmen.

ANno 1306. Nach des Königes Wenceslai in Böhmen, dieses Namens des Andern Tode, welcher der 6 gecrönte König gewesen, nahm sich sein Sohn Wenceslaus, welcher vor diesem König in Hungern war, des Böhmischen Königreichs und Regiments, an statt seines Vaters an, seines Alters im sechzehenden Jahre. Dieser Jüngling war sehr schön von Angesichte und Gestalt des Leibes, dessen Schönheit sich fremde Nationen verwunderten, nicht weniger auch wol beredt, dann er die Sprachen, als Latein, Teutsch, Hungarisch und Böhmisches, sehr wol kunte. Er war Gottsfürchtig und sehr andächtig, so wol sehr gütig und barmherzig, dennoch waren ihm die vornehmsten Herren in Böhmen ungeneigt. Seine Rätthe bewogen ihn hin und her, dann etliche riethen ihm, daß er sich nach den Herren des Landes richten solte, so sagten die Andern das Widerspiel, und riethen, daß er alle die Königlichen Güter, welche ihnen die Böhmischen Herren, bey seines Vaters Leben zugeeignet, ihnen nehmen, und zu seinem Nutz wenden solte. Der König, als ein aufrichtiger Jüngling, hatte bey sich und mit etlichen seinen Rätthen in geheim gänglich beschlossen, daß er ihm also thun wolte. Aber dieser Rath, war doch denselben Herren unverborgen, welche darum desto beissiger worden.

Eines Tages, wolte ihm der König eine Kurzweil machen, erforderte nicht mehr als 2 Cammer-Diener in sein Zimmer, ließ ihm etliche Töpffe bringen, sagte dieselben nach der Ordnung auf die Banck, und gab einem jeglichen eines Landes Herrn Namen, und nahm einen Prügel in die Hand, und schlug sie einsam zu Stücken, und sprach: Siehe da Herr (nannte ihn hie mit bey seinem Namen) räume mir mein Schloß ein, welches du gebrauchst, ic. biß er sie alle zerschlug. Endlich sprach er: Also will ich derselben Herren, so mir widerwärtig sind, ihre Köpffe zerschlagen. Ob nun wohl bey dieser Kurzweile, nicht mehr als 2 Cammer-Diener waren, blieben doch diese Dinge den Landherren unverborgen, welche vielmahls zusammen kamen, rathschlagten, und ihrer etliche auch vielleicht ein böses Vornehmen hatten.

Töpffe zerschlägt König Wenceslaus.

In diesem Jahre, begehrete Henricus, des Herzogen aus Kärndten Sohn, durch Antreiben etlicher Böhmischer Herren (dann sichs nachmals also befunden) Annam, des Königes Wenceslai Schwester zur Ehe. Der König wolte nicht willigen, dann er sich vielleicht daneben etwas befahrete. Aber die Herren, so ohne Zweifel was sonderlichs dadurch meyneten, hielten mit allem Fleiß an, biß sie es endlich so weit gebracht, daß gemeldtem Herzogen und des Königes

Hertzog aus Kärnten nimmt König Wenceslaus Schwester.
 Königin Wenceslaus ehlichet des Hertzogen von Teschen Tochter.
 Königin Wenceslaus zeucht wider die Polen.

Königes Schwester zu Prag eine herrliche Hochzeit zubereitet worden. Nach verbrachter Hochzeit, ehe dann die Herren voneinander verreiseten, wurde gehandelt und angehalten, damit ihm der König Wenceslaus etwa eines vornehmen Königes Tochter ehelichen wolte. Der König wolte sich gegen seinen Rāthen willig erzeigen, und gab zur Antwort: daß er solches gerne thun wolte. Nach kurzer Zeit, ward ihm des Hertzogen von Teschen Tochter, mit Namen Fiola, vermählet, deren der Name verändert, und Elisabeth genennet worden. Es wunderte sich fast männiglich darüber, warum dieser mächtige König, eines also armen Hertzogen Tochter geehlichet hätte. Er hätte es vor seine Person gewißlichen nicht gethan, wie er sich dann zum Theil dawider gesagt hatte, aber die vornehmsten Herren, wolten mit ihrem fleißigen Anhalten nicht nachlassen. Und es ist vielleicht darum geschehen: Wan er sich etwa mit einem mächtigen Könige hätte befreunden sollen, so wäre er dadurch noch mächtiger worden, und hätte die Herren desto leichter dämpfen können. Derowegen wolten sie einen schwachen König haben, auf daß sie ihres Befalens leben möchten.

Desselben Jahres, kurz nach der Hochzeit, baten etliche Böhmishe Herren ihren König, daß er sein Königreich nicht schmählern, sondern dasselbe viel lieber, wie sein Vater gethan, erweitern wolte, besonders aber solte er sich des Königreichs Pohlen annehmen, welches (wie zu vernehmen) Wladislaus Loktek, ihm zugeeignet hätte.

Der König ließ darauf Kriegs-Volck annehmen, damit er in Polen ziehen, und des Lokteken Vorsätzlichkeit dämpfen möchte, und ließ Hertzog Ottonem aus Bāyern um Hülffe ansprechen, derselbe nahm sein Volck, und zog damit eilends, und kamen zu Brinn zusammen. Als der König seine Willfährigkeit spührete und wuste, daß er aus dem Geschlechte der Hungarischen Könige war, erforderte er seine Rāthe, und gab ihm, mit ihrer Bewilligung, die Heilige Hungerische Crone und alle andere Arma und dazu gehörende Königliche Zierden, welches alles er vor diesem, als nemlich, Anno 1340 aus Hungern in Böhmen gebracht. In Summa, er übergab ihm allda zu Brinn, in Ge-

hagecii Böh. Chronick.

genwart aller Herrn, alles sein Recht, und zu dem Königreiche Hungern habende Be-rechtigkeit.

Nachmahls, ist Hertzog Otto, Anno 1311 samt der Königlichen Crone und allen Zierden in Hungern gezogen, und allda zum Könige gecrönet worden. Als aber nun König Wenceslaus mit Hertzogen Otone gen Ulmüg kommen, wolten sie alldaruhin, und das Kriegsvolck lägerete sich allesamt um die Stadt her, auf den Feldern. Dem Könige ward sein Losament in des Dechants Hause angestellt, und es war dazumahl in langen Sommertagen. Der König legte sich zu Mittage nieder, und schließ ein wenig, nachmals stund er wieder auf, und gieng allein im Hembde, mit einem Mantel umgethan, aufm Saal herum spazieren, als ihn ein verräterischer Bube gar einsam ersehen, zog er sein Schwert aus, und machte ihm 3 tödtliche Wunden. Der König fiel alsbald um, und gab seinen Geist auf, und der Bösewicht gab die Flucht. Und wiewohl dazumahl auf dieser schändlichen That niemand befunden, doch sahe man Angesichts einen Ritter, mit Namen Conradus von Botstein, der Geburt aus Thüringen, wie etliche vorgaben) mit einem blossen Schwert vom Saal lauffen, und diejenigen, so vorm Saal aufwarteten, stengen ihn, und ehe sie ihm etwas zugesprochen, ob er vor seine Person, oder durch jemand's darauf geführet, solches gethan, ward er alsbald von ihnen erstochen, und auf Stücken gehauen. Ob nun dieser, oder ein anderer an des Königes Tode schuldig gewesen, kan man biß auf diese Stunde nicht eigentlich wissen. Solches ist den 4 Augusti geschehen.

Durch diese schändliche That, löschete die brennende Jackel des Königreichs Böhmen aus. Dann dazumahl der Königliche Stamm, welcher seinen Anfang vom Primislao dem ersten Hertzogen gehabt, und 584 Jahr gewähret, hat ein Ende genommen.

Es hat sich allda ein wunderbahrlich Ding begeben, daß der König allein gewesen und geschlafen. Wo sind die Cammer-Diener gewesen? Der König ist alleine auff dem Saal herum gegangen. Wo sind dazumahl die Königlichen Leibes-Verwahrer gewesen? Wo ist der

D. 99

Hofmeister

Kön. Wenceslaus wird zu Ulmüg verräterisch ermordet.

Hofmeister oder Marschalck gewesen? Da doch diese, als die nächsten, hierzu bestellt sind, denen dieser fromme König, und andern Herren des Landes mehr, vor allen andern seinen Vorfahren, viel Guts gethan, indeme er die Königlichen Schlösser unter sie theilen, und zum Theil erblich verschreiben lassen.

Es haben andere umliegende Völker, besonders aber die Pohlen, wider die dann dieser Zug vorgenommen, hiemit ein Mitleiden gehabt, daß dieser unschuldige Jüngling und berühmte König, als ein gedultiges Lämmlein, also schändlich und verächtlich umgebracht und ermordet worden. Endlich konte sich dazumahl niemand unter den sterblichen Menschen gründlich darauff entsinnen, was doch dieses seines Todes vor Ursach müsse gewesen seyn. Etliche vermeinten wohl, diese Ursache wäre es, daß er die Töpffe entzwey schlagen gehabt, &c.

Der Allmächtige Gott, welcher ein Erforscher ist der Herzen und Nieren, und ins Verborgene sehen kan, weiß es am besten, deme die Rache alleine zu befehlen.

Sein Leichnam ward ehrlich angehan, und in der Ulmüzer Kirchen, vor dem hohen Altar, mit grossem Jammer alles Böhmisches und Mährerischen Volcks, nach Königlichen Ehren zur Erden bestattet. Nachmahls ließ ihn seine Schwester Elisabeth, ins Kloster zu Königssaal führen, und allda, neben seinem Vater, ehrlich begraben.

Als Wladislaus Lokteck, der erwählte König in Polen vernommen, was sich in Böhmen und Polen zugetragen, war es ihm keine Freude zu hören, sondern hatte hiemit ein groß Mitleiden, und redete vor seinen Rätchen also: Meine liebe Getreuen, glaubet mir vor wahr, daß ich dem frommen Jüngling, dem Könige in Böhmen, seinen Tod nicht gönne. Wiewohl er wider mich und euch gezogen, vermeinende, uns Schaden zuzufügen, er hätte es vor seine Person wohl unterlassen, aber es ist alles durch Anführung etlicher Böhmisches Herren, besonders deren, die ihm nichts guts gegönnet, geschehen. Und wann er nun gleich in dieses unser Pohlner Land kommen wäre, so weiß ich doch gewiß, daß er sich mit mir, um alles freundlich verglichen hätte.

Als dazumal die Böhmen und Böhmen von Ulmüs wiederum zurücke gezogen, thäten sie in Böhmen, beyderseits, nicht alleine unter Weges, sondern auch Seitthalben, mit Raub und Schagung, grossen Schaden, und hatten das Böhmerland nicht wenig verwüstet.

Desselben Jahrs, haben die vornehmsten Herren des Böhmerlandes, besonders diejenigen, so zu Prag wohnhaftig und Aemter hatten, zu Prag eine Zusammenkunft angestellet, solches geschähe in der Octava Mariae Himmelfahrt, und liefen alle andere Herren, Ritterschafft und Städte der Eron Böhmen hierzu ersordern. Als sie nun alle beisammen waren, giengen sie in des Bischoffen Haus, an der Präger Brücken, und handelten, von wegen eines Böhmisches Königes. Der Streit war zwischen ihnen groß, dann ein Theil wolten Rudolphum von Oesterreich, Alberti des Römischen Königes Sohn, die Andern aber Henricum den Herzogen aus Kärndten, Grafen in Tyrol, welcher Annam, weyland Königes Wenceslai des ältern Tochter, und des ermordeten Königes Wenceslai Schwester, zur Ehe hatte, zum Könige haben.

Die zwo Schwestern aber, Königs Wenceslai des ältern Tochter, als gemeldete Herzogin Anna, und Fräulein Elisabeth, traten vor alle Herren und Ritterschafft, und baten, daß nicht Rudolphus aus Oesterreich, sondern Herzog Henrich aus Kärndten, zu einem Böhmisches Könige angenommen würde. Und führten ihnen daneben die Käyserlichen Ordnungen, und den Böhmen darüber gegebene Privilegien, zu Gemüthe, welche lauteten: Dafern kein Männlicher Leibes-Erbe vorhanden, so solte die Erbschafft und Wahl nach der Spindel gehen. Aber das gemeine Volk schrye mit heller Stimme, und wolte den Herzog Rudolphum aus Oesterreich zum Könige haben. Die Herren und Ritterschafft ein Theil, hieltens mit Rudolpho, und die andern wider Rudolphum.

Der Böhmisches Land-Cämmerer, dazumal Tobias von Bechinie, welcher das Zipperlein hatte, lag bey dieser Handlung in des Bischoffen Faulbette, aufm grossen Saal, thät seinen Mund auf, und sprach: Meine günstigen Herren und Freunde, dieweil wir uns von wegen eines Königes,

Eine Zusammenkunft zu Prag wegen der Königlichen Wahl.

König in Polen beklagt König Wenceslai Tod.

Einen
Bauern
will der
Land-Cäm-
merer zum
König ha-
ben.

nicht vergleichen können, und das Geschlecht des Herzogen Primislai nunmehr untergangen, so erwöhlen wir uns einen Bauern von Stadiez zum Könige, dieweil auch Primislaus, der erste Herzog dieses Landes, von dannen seinen Ursprung gehabt, und lasset demselben die Jungfrau Elisabeth, Königes Wenceslai Tochter zur Ehe geben. Diese Rede wolte dem mehren Theile nicht gefallen, daß ihnen ein Bauer sollte zu gebiethen haben. Die andern aber machten daraus ein Gelächter. Über eine kleine Weyle aber, rieß der Land-Cämmerer, welcher ein verschmitzter Teutscher Kopff war, etliche Herren vor sein Bette, und rieth ihnen heimlich, daß sie Fridrichen, des gemeldten Herzogs Rudolphens Brudern wöhlen sollten. Als diese Herren den andern solches antrugen, erhob sich erst ein grosser Zanck und Zwispalt. Ein Herr, mit Namen Tobias Kruschina von Lichtenberg, trat zu des Sobia von Bechinie Bette, und sprach: O Sobia du Ausländer, wie lange wirst du dann mit deiner Teutschen Practica, unserer Böhmischen Könige Feinde und Mörder, in dieses Land locken, und sie selbst wöhlen? Und als er dieses kaum gesprochen, zog er sein Schwert, aus und stach es Sobia dem Land-Cämmerer, in Gegenwart aller Herren und Ritterchaft, 2c. durch den Leib. Bald fieng maniglich an zu schreyen: Wir wollen keinen Oesterreicher haben, sondern wollen wiederum zu des Königes Geschlechte kehren.

Anna, Königes Wenceslai des ältern Tochter, soll unsere Königin seyn. Also schlossen sie auch, und sandten nach Henrico dem Herzogen aus Kärndten, welcher unverzüglich gen Prag ankommen.

Belangende den Nord, welcher sich bey der Wahl begeben hatte, fieng sich ein grosser Streit und Widerwillen an, dann des Land-Cämmerers Freunde, des Kruschina begangene That, zum höchsten aufmusten. Aber die Herren, in Betrachtung des Entleibten Unaufrichtigkeit, geboten ihnen, daß sie den Kruschina zu Frieden lassen sollten, es wäre billich, daß die Teutschen, besonders aber die neuen Einkömmling, etwas hinten nachfolgen, und den Böhmen keinen König ordnen sollten.

Als der Käyser Albertus vernommen, daß der junge König Wenceslaus, welcher seiner Schwester Sohn gewesen, umkom-

men, und was daneben für eine Trennung, wegen der Wahl eines Böhmischen Königes, berichtet ward, rückte er mit einem gewaltigen Kriegsheer in Böhmen, wolte, daß sein Sohn Rudolphus König in Böhmen seyn sollte, und schlug sein Gezelt nicht fern von der Stadt Laun auf. Sein Sohn Rudolphus, brach dergleichen in Oesterreich auf, und zog mit einem Kriegsvolck, durch Mähren, auf Zglau zu. Also kam einer vom Aufgang, und der andere vom Niedergange gezogen, und ängstigten die Cron Böhmen.

Als Henricus der Herzog aus Kärndten solches vernommen, brach er mit seinem Gemahl Frauen Anna auf, und zog von Prag stracks denselben Weg, wo er aus Kärndten herkommen, wiederum durch Bavern anheim. So spühreten die Böhmen auch wohl, daß sie dieser Gewalt schwerlich widerstehen würden, in Betrachtung auch, damit ihr Land von den Teutschen Völkern abermals nicht verwüstet würde, derowegen nahmen sie Herzog Rudolphus zum Herrn an. So bald derselbe gen Prag kommen, ehelichte er Frau Elisabetham, weyland Königes Wenceslai des ältern verlassene Wittib, welche zuvor Keyczka geheissen, und Königes Primislai aus Polen Tochter gewesen.

Des Käyfers und Rudolphi Kriegsvölcker zogen wieder ab, wiewol friedlich, nichts destoweniger aber nahm das Böhmerland, durch diese Einzüge, abermahls nicht geringen Schaden.

Dieser Rudolphus, führete sein Regiment in Böhmen vorsichtig genug, dann er Wochentlichen, an denen der verstorbenen Könige hinterlassenen Schulden, aus dem Einkommen vom Rutttenberge, ein tausend Mark Silber abzahlete, bis an sein Ende. Alle seiner Hoffhaltung nothwendige Ding, als Del, Wein, Malz 2c. ließ er aus Oesterreich führen. Die Präger spotteten sein hierüber, und nannten ihn einen Kauffmann: Wann aber diese Kauffmannschaft lange gewähret, so wäre sie ihm sehr zuträglich, dem Böhmerlande aber dagegen sehr schädlich gewesen, dann das Silber-Bergwerck zum Rutttenberge da zumahl über die massen reich war. Und der König ließ also Wein und Geträyde, oder andere leichte Wahren in Böhmen bringen, dagegen aber viel Tausendfältig mehr Silber aus Böhmen in Oesterreich führen.

Der Käyser
rückte in
Böhmen.

Rudolphus
aus Oester-
reich, wird
Böhmi-
scher Kö-
nig.